

Bundestagsabgeordneter für das Weserbergland.

Newsletter 13/2018

5. Juli 2018

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freunde,



Was die Unionsparteien als Kompromiss präsentiert haben, ist ein Theaterdonner. Und dafür hat unsere demokratische Kultur erheblichen Schaden genommen. Danke für nichts! Transitzonen oder -zentren, wie sie auch bereits 2015 diskutiert wurden, sind aus meiner Sicht so keine Lösung. Denn es muss um moralische, humane und pragmatische Lösungen für und mit Europa gehen. Im Koalitionsvertrag sind dazu bereits weitreichende Absprachen getroffen worden. Ich verstehe Politik als das Handeln für Menschen und nicht gegen Menschen! Und deshalb gilt es sich auch wieder anderen Politikfeldern zuzuwenden: KITAS, Bildung, Pflege, Digitalisierung, Wohnen uvm. Am Ende dieses Newsletter findet Ihr den offenen Brief von unserem Landrat Tjark Bartels. Tjark hat viele richtige Dinge aus sich herausprudeln lassen und seinen Sorgen Ausdruck verliehen. Ich möchte ihn gerne hier veröffentlichen, damit wir gemeinsam darüber diskutieren können. Eines ist aber klar: Als SPD nicken wir diesen CDU/CSU-Scheinkompromiss einfach ab!

Außerdem haben wir in dieser Woche im Plenum den Bundeshaushalt 2018 beraten. Damit endet eine ungewöhnlich lange Phase der vorläufigen Haushaltsführung. Der Haushalt 2018 ist einerseits der erste Haushalt der neuen Wahlperiode, andererseits der fünfte Haushalt in Folge der Großen Koalition. Nach den schier endlosen und am Ende erfolglosen Verhandlungen von Schwarz-Gelb-Grün haben wir Sozialdemokraten uns der Verantwortung gestellt und im Interesse des Landes erneut gemeinsam mit CDU und CSU eine Regierung gebildet. Im Rekordtempo hat die Bundesregierung unter der Federführung unseres Finanzministers Olaf Scholz einen Entwurf für den Haushalt 2018 aufgestellt, den wir Abgeordnete dann ebenso zügig wie konzentriert beraten haben. Damit können wir die Beratungen zum Bundeshaushalt 2018 noch vor der parlamentarischen Sommerpause abschließen. Besonders freue ich mich über die 725.000€, die im Haushalt für den Dokumentationsort Bückeburg verankert sind. Alle Programme und Projekte können damit wieder ohne Einschränkungen laufen – eine gute Nachricht für alle Bürgerinnen und Bürger! Im Koalitionsvertrag haben wir eine Reihe prioritärer Maßnahmen vereinbart, für die wir in der Wahlperiode insgesamt 46 Mrd. Euro mehr einsetzen wollen, als in der alten Finanzplanung vorgesehen – mehr für Ganztagschulen und Ganztagsbetreuung, die Erhöhung von Kindergeld, Kinderfreibetrag und Kinderzuschlag, die Senkung der Kita-Gebühren und die Verbesserung der Betreuungsschlüssel, die Eingliederung Langzeitarbeitsloser, den sozialen Wohnungsbau und die weitgehende Abschaffung des Solidaritätszuschlags. 46 Mrd. Euro mehr, ohne an anderer Stelle Ausgaben kürzen zu müssen. Aufgrund der Mai-Steuerschätzung können wir sogar mit weiteren 10 Mrd. Euro zusätzlich für die Wahlperiode planen, davon 2,4 Mrd. Euro im Haushaltsjahr 2018. Noch nie gab es solche Investitionssummen im Bundeshaushalt, wie wir sie für diese Wahlperiode planen: insgesamt rd. 180 Mrd. Euro in den Jahren 2018 bis 2022. Wir schaffen einen Haushalt, der Ausgabendisziplin und Nullverschuldung verbindet mit sozialdemokratischer Schwerpunktsetzung und einer Verstärkung der Investitionen.

Euer



Terminauswahl

| 10. Juli 2018 | 10.00—11.00 Uhr

Bürgersprechstunde in Hameln

| 15. Juli 2018 | ab 14.15 Uhr

Besuch der Aschenputtelaufführung in Polle

| 23. - 26. Juli 2018

Sommerreise im LK Holzminden mit Sabine Tippelt

Inhaltsverzeichnis

Seite 2 — Praktikum Mick Steinmeier
Georgischer Nationalfeiertag

Seite 3 — IPS Bericht Mariam Kheladze

Seite 4 — Treffen mit Svenja Schulze

Seite 5 — Fürstentreff Bad Pyrmont

Ihr findet mich auch bei:



PRAKTIKUM VON MICK STEINMEIER



Mein Name ist Mick und ich wohne im Derental. Als ich Mitte letzten Monates meinen qualifi-

zierenden Realschulabschluss erreicht habe, war mein Ziel für den ersten Abschnitt in meinem

Leben vollendet. Johannes durfte ich aber schon gut ein halbes Jahr vorher kennenlernen. Während er mitten im Wahlkampf gesteckt hat, habe ich ihn in Boffzen getroffen. Ich habe ihn dort auf verschiedene Wahlkampf Programme angesprochen und ihn dort nach seiner Meinung gefragt. Er war von Anfang an sehr offen und so kam es, dass ich jetzt am 02.07.18 ein zwei wöchiges Praktikum an Johannes Seite angefangen habe. Ich werde ihm eine Woche in Berlin über die Schulter gucken und eine Woche in seinem Wahlkreis. Man wird bei Johannes im Büro sehr herzlich empfangen und es macht Spaß mit ihm und seinen Kollegen zu arbeiten, und allen einmal über die Schulter zu schauen.

BESUCH DES EMPFANGS ANLÄSSLICH DES GEORGISCHEN NATIONALFEIERTAGES



Anlässlich des georgischen Nationalfeiertages und des 100. Jahrestages der Gründung der Demo-

ropaausschuss habe ich gemeinsam mit meinem Team daran teilgenommen. Nach den offiziellen

kratischen Republik Georgien fand am Dienstag im Alten Stadthaus in Berlin ein Empfang der Georgischen Botschaft statt. Als Berichterstatter für das Land im Euro-

Reden des Botschafters Guja Khokrishvili, des georgischen Außenministers David Zalkaliani und unseres Staatsministers für Europa Michael Roth konnten wir auch Musik des Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt genießen und einen Blick in die Jubiläumsausstellung werfen. Auf dem Foto bin ich gemeinsam mit meiner IPS-Stipendiatin aus Georgien Mariam Kheladze und Außenminister David Zalkaliani zu sehen.

BERICHT VON MARIAM KHELADZE IHR IPS-STIPENDIUM



Nach meinem ersten Vorstellungseintag im Newsletter sind mehr als drei Monate verfliegen. Jetzt melde ich mich mit meinem zusammenfassenden Beitrag zurück, um mein Praktikum noch einmal Revue passieren zu lassen und mich bei Johannes, seinen tollen Mitarbeitern in Berlin und im Wahlkreis, sowie bei allen anderen zu bedanken, die mir diese Zeit im Bundestag ermöglicht und zu einer wunderbaren Erfahrung gemacht haben auf die ich in Zukunft bestimmt gerne zurückblicken werde.

Drei Monate scheinen lang zu sein, doch letztendlich gehen sie viel zu schnell vorbei, insbesondere wenn man so viel Neues, Interessantes und Aufregendes erlebt. Ich möchte Euch die Einzelheiten meines Praktikums ersparen und dafür folgende Aspekte hervorheben, die mir besonders gefallen oder mich auf irgendeine Art und Weise beeinflusst haben.

Als Erstes möchte ich unbedingt die offene und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre ansprechen. In den Büros merkt man schnell, dass das gute Miteinander allen sehr wichtig ist. Dieser

freundliche und offene Umgang ist besonders auffallend und hat mich sofort begeistert. Deswegen hat mir jeder Arbeitstag einen großen Spaß gemacht. Dass ich außerdem sehr aktiv in die Arbeitsabläufe eingebunden war und beispielsweise bei den Vorbereitungen der Gespräche bzw. beim Verfassen wichtiger Bürgerbriefe mit-helfen durfte, fand ich einerseits spannend, andererseits aber herausfordernd, da ich mich manchmal mit den Themen auseinandersetzen musste, zu denen ich bis jetzt keinen Bezug gehabt hatte. Dabei hat mir die Hilfsbereitschaft und von Johannes und seinem Team selbst besonders viel bedeutet.



Anfangen von den zahlreichen und vielfältigen Aufgaben, die mir übertra-

gen worden waren, über offizielle Gespräche, Arbeitsgruppen-, Ausschuss- und Plenarsitzungen, an denen ich teilnehmen durfte, bis hin zu Empfängen ausländischer Delegationen, wie zum Beispiel einer der georgischen Botschaft anlässlich des Nationalfeiertages und des hundertjährigen Jubiläums der Unabhängigkeitserklärung, oder Feierlichkeiten der SPD-Fraktion selbst, wie die Spargelfahrt, das Hoffest und vieles mehr, durfte ich alles miterleben und mitgestalten.

Besonders möchte ich auch meine Wahlkreisreise im Weserbergland hervorheben. Fünf Tage war ich mit Johannes im Wahlkreis unterwegs, habe ihn zu den unterschiedlichsten Terminen begleitet, mich mit vielen tollen Leuten getroffen und bin mit ihnen ins Gespräch gekommen. Auch bin ich beim Felgenfest mitgeradelt. Ich würde nicht übertreiben, wenn ich sagen würde, dass es eine der spannendsten Erfahrungen meines Praktikums war, vor allem weil ich feststellen konnte, wie unterschiedlich die Arbeit in Berlin und im Wahlkreis ist. Ich könnte so ewig weiter erzählen, wie viel ich während dieser Zeit erlebt und gelernt habe. Eins muss ich aber sagen, das IPS war ein Highlight meines Lebens und ich bin unheimlich froh, diese Zeit ausgerechnet im Büro von Johannes Schrapfs mit Irina, Philipp, Alex, Heike, Jan, Viviane, Mick und natürlich mit Johannes verbracht zu haben.

Ihr seid ein wunderbares Team! Danke für alles!

TREFFEN DER WESERANRAINER MIT BUNDESUMWELTMINISTERIN SVENJA SCHULZE: „GEMEINSAM FÜR EINE SAUBERE WESER.“



Auch der Bund setzt sich dafür ein, dass der Wasserzustand der Weser weiter verbessert wird.

Hier meine Pressemitteilung zum Treffen der Weseranrainer in dieser Woche: Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) hat sich mit den Bundestagsabgeordneten der Weseranrainer in Berlin getroffen. Mit diesem Gespräch setzen die Weseranrainer ihren Dialog für die Verbesserung der Wasserqualität mit den verschiedenen maßgeblichen Akteuren fort.

Svenja Schulze erklärte, dass es dem Bundesumweltministerium überaus wichtig ist, dass sich der Wasserzustand der Weser weiter verbessert und machte deutlich dass sich der Bund dafür einsetzen wird, dass die europäische Wasserrahmenrichtlinie einge-

halten wird. Ziel der Wasserrahmenrichtlinie ist es, dass sich die Wasserqualität in unseren Flüssen, Gewässern und Seen spürbar verbessert.

Johannes Schraps dazu: „Ich freue mich sehr über die Unterstützung der Bundesumweltministerin. Auch das Treffen mit Svenja Schulze hat deutlich gemacht, dass der Bund und die Länder gemeinsam an einem Strang ziehen. Herzlichen Dank an unsere Bundesumweltministerin für ihre Unterstützung. „

Beim nächsten Treffen möchten sich die Weseranrainer mit dem Unternehmensvorstand k+s treffen und das Gespräch mit Kali-Unternehmen suche. „Uns ist der Dialog wichtig. Deswegen möchten wir auch mit

dem Unternehmen sprechen, damit wir gemeinsame Lösungsansätze diskutieren können“, erklärt der Abgeordnete abschließend.

Hintergrund: Das Thema „Weserversalzung“ begleitet und betrifft alle Weseranrainer bereits seit vielen Jahren. Während viele Flüsse in Deutschland durch vielfältige (Schutz-)Maßnahmen im Laufe der letzten drei Jahrzehnte wieder eine hohe Wasserqualität erreicht haben, bleibt die Weser ein versalzenes Sorgenkind. Die Salzbelastung gefährdet weiterhin die Gesundheit und die Lebensqualität der Anrainer. Auswirkungen sind ein stark angegriffenes Ökosystem und ein Versalzen des Grundwassers.

HISTORISCHER FÜRSTENTREFF IN BAD PYRMONT



Beim historischen Fürstentreff in Bad Pyrmont durfte ich am letzten Sonntag als Wilhelm Grimm am Umzug teilnehmen. Meine Wahlkreis-Mitarbeiterin und Fraktionsvorsitzende der „Gruppe 17“ im Bad Pyrmont

Stadtrat Heike Beckord war als Henriette-Dorothea Grimm immer an meiner Seite. Bei bestem Wetter und toller Musik hat der Fürstentreff erneut sehr viel Spaß gemacht! Schön, dass es in diesem Jahr keine Bindfäden gereg-

net hat. Das war auch besser für die Kostüme. Herzlichen Dank an den Verein „Pyrmontter Fürstentreff e.V.“ für die tolle Organisation!

Der Verein "Pyrmontter Fürstentreff e.V." stellt historische adelige Persönlichkeiten dar, die im Fürstenbad Pyrmont zur Kur waren. Von der Renaissance über die verschiedenen Epochen bis

zum Jugendstil verkörpern die Mitglieder die historischen Figuren. Der sogenannte Fürstensommer 1681, als über 34 fürstliche und königliche Häupter hier kurten und dabei natürlich auch Poli-

tik machten, war der Beginn des immer berühmter werdenden Fürstenbades.

Büro Hameln

Heiliggeiststraße 2
31785 Hameln
05151 107 33 99

Büro Holzminden

Obere Str. 44
37603 Holzminden
05531 5030

Büro Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin
030 227 77295

johannes.schraps.wk@bundestag.de johannes.schraps@bundestag.de

V.i.s.d.P:

Berliner Büro, Johannes Schraps, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Autoren: Heike Beckord, Alexandra Bruns, Philipp Klein, Dr. Irina Knyazeva, Jan-Eric Sauer

Offener Brief von Tjark Bartels:

Liebe Vorsitzende, liebe Andrea,
Lieber Generalsekretär, lieber Lars,

Am Wochenende habe ich an einer Konferenz teilgenommen, die sich mit Migrationspolitik und sozialem Zusammenhalt beschäftigt. Wir tun dies seit 2016, gemeinsam mit kommunalen Verantwortlichen aus vielen europäischen Ländern, aber auch aus der Türkei, Jordanien und dem Libanon. Es ist wichtig, zu sehen, aus welchen Gegenden Menschen kommen, durch welche Länder sie reisen und wo sie ankommen. Das ganze Bild eben.

Ich habe Euch von dieser Konferenz dieses Bild mitgebracht. Wir waren in Griechenland, nahe der türkischen Küste. Es ist nicht irgendein Bild aus dem Netz, ich war dort, als es aufgenommen wurde. Auf dem Bild sehen wir das Innere eines der furchtbaren EU-Lager. Und es ist angeblich noch eines der Besseren. Dort werden Menschen, die aus der Türkei per Boot nach Griechenland geflüchtet sind, untergebracht. Durch unsere Abschottung bleiben die Menschen dort inzwischen über ein Jahr.

Glaubt mir: Das ist kein Ort, an dem jemand auch nur eine Nacht sein sollte. Nur zur Erinnerung an Worte, die auch Ihr gebraucht habt: „Flucht ist kein Verbrechen“. Dann lasst uns diese Menschen nicht wie Verbrecher behandeln. Die sogenannten „Registrierungs- und Identifizierungslager“ in der EU sind jetzt schon haftähnliche Lager. Die in diesem Zusammenhang beschworenen „humanitären Standards“ ein Hohn. Auch unbegleitete Jugendliche mit anerkanntem Nachzugsrecht sind dort auf unabsehbare Zeit untergebracht. Den wir haben den Nachzug fast ausgeschaltet. Sprecht mit diesen jungen Leuten, es hilft.

Die massive Ego-Krise von Horst Seehofer hat dazu geführt, dass die CSU (bundesweiter Anteil Zweitstimmen 6,2%) die CDU zu einem „Kompromiss“ gedrängt hat. Mit großem Theaterdonner, drohendem Koalitionsbruch, drohendem Unionsbruch. Ein Showdown wie wir in lange nicht erlebt haben.

Andrea, wo wart Ihr eigentlich in dieser Zeit? Ich habe im März noch dafür geworben, dass die SPD in die große Koalition einsteigt. Ich bereue dies wirklich von ganzem Herzen. Ihr lasst allen Ernstes Seehofer und Merkel allein verhandeln? Um dann am Ende jedem Kompromiss zustimmen zu müssen? Zustimmen, weil sonst leider wahlweise „die GroKo platzt/Neuwahlen anstünden/die SPD gerade schlecht dastände“. Und dummerweise das Paket jetzt ja geschnürt ist. Und jede Änderung würde wieder zum Rücktritt von Seehofer führen (wäre das eigentlich schlimm?).

In eine solche Zwangslage zu geraten ist misslich. Sich selbst in eine solche Lage zu bringen ist Verantwortungsverweigerung.

Für wen und mit welchem Antrieb macht Ihr da eigentlich Politik? Das, was jetzt entstehen wird, finde ich weder in irgendeinem Parteiprogramm noch in der frischen Koalitionsvereinbarung wieder, die ihr uns schon als kantige, bittere Pille habt schlucken lassen.

Ich möchte als engagierter Kommunalpolitiker, der ich als Landrat bin, und als Mitglied dieser Partei ein Veto gegen Eure Politik einlegen.

Wir haben uns auf den kommunalen Ebenen massiv und mit viel Erfolg um die gekümmert, die 2015 zu uns kamen. In meinem Landkreis wussten wir, dass dies auch eine Chance ist, der demographischen Entwicklung etwas entgegenzusetzen. Und wir hatten Respekt vor den Menschen und Ihrer Geschichte. Weit mehr als 1000 Ehrenamtliche haben damals angepackt und tun es heute noch. Wir haben gro

Offener Brief von Tjark Bartels:

ße Erfolge bei der Integration erzielt und freuen uns, dass wir einen weit überdurchschnittlichen Anteil von Migranten haben, die aus eigener Überzeugung bei uns sein wollen.

Das ist damals Politik gewesen, die breit getragen wurde. Verratet diese Politik nicht. Denn es ist unser gemeinsamer Erfolg.

Der Rechtsruck des gesamten Parteienspektrums ist eine Antwort auf einen von rechts geführten Diskurs. Einen Diskurs, der wenig mit Fakten zu tun hat sondern mit Ängsten.

An dieser Stelle möchte ich übrigens gleich einschieben: Auch wenn ich selbst eine offene Haltung zur Migration habe, viele Chancen sehe und gute Erfahrungen gemacht habe, weiß ich, dass am Ende nicht entscheidend ist, was jeder persönlich für vertretbar und realisierbar hält sondern dass es darum geht, gesellschaftlich einen Weg auszuhandeln. Was dann am Ende einer gelungenen Aushandlung steht, kann ein akzeptierter Kompromiss sein. Aber nur, wenn alle am Tisch waren und leidenschaftlich gekämpft haben.

Aber welche Rolle spielt Ihr bei dieser Diskussion? Die CDU lässt sich längst von ganz rechts treiben. Dort werden Themen durch Ängste gesetzt und neuerdings die Verbrüderung mit dem hetzenden und fremdenfeindlichen Victor Orban zelebriert, der Ungarn mit faschistischen Nebenklängen führt. Im Nebensatz sei übrigens erwähnt, dass es vielen Wählern und Mitgliedern auch der CDU und CSU bitter wird, wenn Sie sehen, was aus ihrem humanitärem Engagement geworden ist. Denn auch in den C-Parteien gibt es eine starke Mitte, die sich in diesem Diskurs nicht mehr wiederfindet. Konservativ bedeutet nicht automatisch ausgrenzend. Aber das werdet auch Ihr auf den Fluren des Bundestages mehr als einmal gehört haben. Oder in Euren Wahlkreisen.

Was wäre Aufgabe der SPD in dieser Situation? Es braucht dazu kein Grundgesetz, aber es hilft. Denn Artikel 21 schreibt uns Parteien die Aufgabe zu, an der politischen Willensbildung mitzuwirken. Ein Novum in der Nachkriegsverfassung. Wohl überlegt als Antwort auf den Faschismus, der als Populismus anfang. Und an der Willensbildung mitzuwirken bedeutet, eigene Deutungsangebote zu machen. Dazu muss man zuhören, das Gehörte reflektieren, Positionen in der Partei entwickeln und daraus klare Angebote für die Wählerinnen und Wähler formulieren. Laut, deutlich und wenn nötig kämpferisch.

Die AfD macht derzeit davon Gebrauch, Seehofer auch. Unbelastet von Fakten, dafür aber getrieben von einem ausgrenzendem Menschenbild, Nationalismus und großem Ego wird ein Bild der Welt und unseres Landes gezeichnet und "Lösungen" angeboten.

Warum machen wir davon keinen Gebrauch? Warum verteidigen wir nicht, was wir gut und richtig gemacht haben? Selten ging es diesem Land besser, die Kriminalität ist auf dem niedrigsten Stand seit 35 Jahren, nie wurde so viel Geld in Schulen und Kindergärten investiert und nie waren wir so entwickelt in Fragen der individuellen Rechte.

Nur so zur Erinnerung: Erfolgreich sind wir nicht obwohl sondern weil wir ein offenes und freies Land sind.

Unser Problem ist nicht die AfD. Unser Problem ist unsere Unfähigkeit, mit Populismus umzugehen.

Offener Brief von Tjark Bartels:

Denn wo bleiben Eure lauten und deutlichen Angebote, die Welt zu deuten? Humanität, Solidarität und Zugewandtheit zu den Menschen. Wie wär's damit? Ihr hättet es leicht, Ihr habt sogar die Fakten auf Eurer Seite. Und die Herzen könnt Ihr erobern. Denn Angst mag eine starke Emotion sein - aber Kopf und Herz sind besser. Wenn ich all das von Euch gehört hätte in den letzten Tagen und Wochen, dann hättet Ihr vielleicht den Seehofer-Plan verhindert. Vielleicht hätte es die Koalition gekostet. Vielleicht wäre es aber auch ein Kompromiss geworden, mit dem auch Sozialdemokraten leben könnten. Für uns als SPD wäre alles besser als das, was passiert ist.

Denn ihr habt aber einfach zugeschaut.

Bezieht wenigstens jetzt in diesem sinnlosen Asylstreit Positionen, die uns wieder als Sozialdemokraten sichtbar machen. Es ist spät, aber nicht zu spät.

Wenn Ihr so weitermacht werden wir links und rechts verlieren. Dabei ist jetzt die Zeit für Sozialdemokratie. So sehr wie schon lange nicht.

Tjark Bartels